



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Die Buß in dem Todt ist mißlich.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

wer konnte sich vor dessen Schärffe bewahren? wann es aber auf die eine Seiten der Porten sich wendet / so laßet es auf der andern Seiten den Eingang offen / und unversehret. So solle dann Adam / und alle Sünder wissen / sagt Gott / daß ich das scharffe Schwert der Gerechtigkeit in Handen habe / die mir zugesügte Beleidigungen zu rächen; sie sollen aber auch wissen / daß dieses Schwert nit gar unbewöglig seye / sondern sich wenden / und biegen lasse. Begehrest du Sünder wider in das Paradenß der Gnaden eingelassen zu werden / so widersehe dich nicht hartnäckig wider Gott: wende dich umb / durch wahre Reu / und Leyd / so wird sich auch das wider dich ausgestreckte Schwert wenden / und dich nit verletzen: *Ur conuerso homine (sagt gemelter Procopius) de viciis ad virtutem, gladius quoque conuertatur.* Wann der Mensch von den Lasteren sich zu der Tugend wendet / so wird auch das Schwert von ihm sich abwenden. Gelobt seye die Göttliche Barmherzigkeit! die Schneide dieses Schwerts ist nit für den jenen / welcher über seine Sünd Buß thut / sagt der H. Basilius, sondern nur für den jenen Sünder / welcher fürselig in seiner Bosheit verharret; *Pœnitentiã carentibus os, aciemque intencat.*

7. So ist dann Verzeihung / und Gnad verhanden für den jenen / welcher seine Sünd bereuet / und zwar zu allen Tãgen / zu allen Stunden / in welcher er sie bereuet: also verspricht es Gott selbst in seinem Propheten Ezechiel / mit diesen klaren Worten: *Impietas impii non nocebit ei, in quacunq; die conuersus fuerit ab iniquitate sua.* Des Sünders Gottlosigkeit wird ihm nit schaden / zu was Stund / und Tag er von seiner Gottlosigkeit absehen wird. Wann er dann seine Sünden also auch in der Stund des Todes beweinen wird / so werden sie ihm verziehen werden. Also ist es / und hat Hugo Victorinus wohl angemerket / daß Gott nit gesagt habe / wann sich der Sünder bekehren werde zwey Jahr / oder zwey Monat / oder Tãg vor seinem Hinscheiden / sondern quacunq; die, an was immer für einem Tag: *Non dixit biduo, aut biennio ante mortem; sed quacunq; horã ingemuerit.* Allein die bis an das End beharrliche Unbußfertigkeit hat kein Verzeihung zu hoffen. So lang die Seel in dem Leib ist / sagt der H. Augustinus, so kan man noch kein Urtheil fällen / wie es auch mit den größten Sündern ergehen wer-

de. *Ita impœnitentia, quamdiu quisque in hac carã vivit, non potest iudicari.* So man nur wahre Reu und Leyd hat / wait es schon in der Stund des Todes geschicht / so ist nit zu zweiffeln von der Verzeihung der Sünden / noch von der ewigen Seeligkeit: *Dieses ist ja ein grosser Trost für dieselbige Stund.*

8. *Dominus iudicabit fines terræ.* Der Herr wird die End der Erden urtheilen? sagte in ihrem Lied jene Anna, des Propheten Samuel Mutter. Was seynd dieses für End / welche Gott urtheilet? Der H. Augustinus sagt: *Extrema hominis.* Es seynd die letzte Werck des Menschen: Das ist / der Mensch wird in der Stund seines Absterbens gerichtet nit nur nach deme / wie er vor diesem gelebt hat / sondern auch nach deme / wie er zur letzten Stund befunden wird. Also daß (wie es wol geschehen ist) wann ein Mensch die ganze Zeit seines Lebens nie kein Todßünd begangen hätte / und aber in dem Sterbßündlein in einen einkigen rächgerigen oder unfeischen Gedanken verwilligen sollte / und darauf ihn der Tod ohne vorgangene Reu und Leyd überfiele / so wurde er unfehlbar verdammet werden; Dann das Urtheil wird gefällt nach dem / wie der Mensch am End seines Lebens beschaffen ist. *Dominus iudicabit fines terræ.* Der Herr wird richten die End der Erden. In dem Widerspihl aber / wann auch der allergröste Sünder / als immer einer seyn kan / so glückselig wäre / daß er zu derselben Stund ein wahre Reu und Leyd erweckete / so wurden ihm in selbigem Augenblick die Sünden vergeben / und er wurde selig werden. Und dieses ist / was Job gesagt; *Lumen illius super terminos terræ.* Sein Licht gehet über die End der Erden: Das ist / (wie der H. Gregorius auslegt) *Super extremas hominis actiones, über die letzte Werck des Menschen.* Dann ob er gleich übel gelebt / wann er sich aber in der letzten Stund des Todes bekehret / so wird ihm der gütigste Gott das Licht der Gnaden nicht versagen / zu Erlangung der ewigen Seeligkeit. Dieses alles hat der H. Isidorus mit diesen Worten begriffen: *DEUS non respicit, quales antea fuimus, sed quales circa finem vitæ existimus; ex fine enim suo unumquemque aut iustificat, aut condemnat.* Gott sihet nit an was wir vor gewesen / sondern wie wir am End des Lebens bestellt seyn; Dann nach deme das End ist / also wird ein jedweder gerechtfertiget / oder verdammet.

S. Aug. ferm. 2. de Verb. Dom.

8. i. Reg. 2.

S. Aug. apud Menozam, in i. Reg. c. 2. n. 10.

S. Isidorus Pelus. l. 2. de Officiis c. 16.

Der andere Absatz.

Die Buß in dem Tod ist mißlich.

9. Wann nun deme also ist; wann beyde Gnad und Verzeihung erlangen können / derjenige Sünder / der sich die letzte Stund seines Lebens bekehrt / und derjenige / der sich lang vor seinem Tod bekehrt;

so frag ich jetzt: bey welcher aus diesen beyden Bekehrungen ist die Verzeihung sicherer? bey der Bekehrung zu der letzten Stund des Todes? oder bey der anderen / die vil früher geschicht? Du wirst mir antworten / es seye

sicherer/sich bald bekehren / als spat ; es seye  
sicherer in der Jugend / als in dem Alter ; es  
seye sicherer im frischen Alter / als in der  
Stund des Tods. Du sagst recht / und die  
ses hat längst vorgefagt der H. Isidorus, Ecti  
bona est ad extremum conversio, tamen mul-  
to melior est, quæ longe ante finem agitur, ut  
ab hac vita securius transeat, Obgleich die  
Bekehrung in dem Tod gut ist / so ist doch die  
jenige vil besser/welche vor dem Tod geschieht/  
damit man sicherer von diesem Leben abscheide.  
Sicherer ist es / lieber Christ! und auch besser/  
wann man bey Zeiten / ohne ferneren Ver-  
schub die Sünden beweinet; was hernach ge-  
schicht / ist nicht so sicher.

10.

Daniel. 4.

Nachdem jener hoffärtige Sünder Nabu-  
chodonosor zur Verachtung des wahren  
Gottes sich in einer guldnen aus Hochmuth  
aufgerichteten Bild: Saul hat anbetten lassen/  
hat er durch Göttliche Schickung in dem  
Schlaff einen grossen starken Baum gesehen/  
unter dessen Schatten die Thier geruhet / die  
Vögel ihre Nester auf seinen Zweigen ge-  
bauet / und all ihre Nahrung darvon genom-  
men: Da liesse sich ein starcke Stimme hören/  
und sprach: Succidite arborem, hauet den  
Baum umb / dann also befiehet es Gott.  
Wer ist doch diser unglückseliger Baum?  
Tu es, Rex. Du bist es / O König! sagte  
der Prophet Daniel güt heraus; und wegen  
deiner erschrocklichen Sünden befehlet der All-  
mächtige Gott und Herr / dich von der Ge-  
meinschaft der Menschen abzuschneiden; Du  
sollest darauffen mit den wilden Thieren wie  
ein Vieh im Gras herum gehen / folge aber/  
O König / meinem Rath: Peccata tua ele-  
mosynis redime, & forsitan ignoscet delictis  
tuis. Mach dich los von deinen Sünden  
mit Almosen; villeicht wird dir Gott deine  
Missethaten verzeihen. Mercket ihr hier nit/  
Christliche Zuhörer! das Wörtlein Forsitan  
Villeicht? Das ist / es kan seyn. Hat  
aber nit Gott Verzeihung der Sünden ver-  
sprochen / zu was immer für einer Stund und  
Zeit der Sünder sich bekehren werde? Wie  
sagt dann Daniel Forsitan? Villeicht? Sal-  
vianus sagt: Dat consilium de actu, & tamen  
dubitat de effectu. Der Prophet gibt den  
Rath/was zu thun seye / und darnoch zweiff-  
let er von dem Ausgang. Er rathet ihm die  
Mittel anzuwenden / versichert ihn aber nit  
von der Verzeihung. Wie? wann Nabu-  
chodonosor wurde Reu und Leyd über seine

Sünden haben / wurde ihm Gott nit ver-  
zeihen! Das weiß ich eben nit / sagt Daniel.  
Forsitan ignoscet, villeicht; es kan seyn/ daß  
er ihme verzeihen wurde.

Es ist dieses warlich ein schwehre Christ-  
Stell! Ich erinnere mich / als das Sama-  
ritanische Weib sich entschuldiget / Christo  
auf sein Begehren einen Trunct Wasser zu  
geben/ daß Christus zu ihr gesagt: O si sei-  
res donum Dei! O wann du erkentest die Gab  
Gottes! und wer derjenige ist; der von die  
begehret zu trincken: Forsitan petisses ab eo,  
& dedisset tibi aquam vivam. Villeicht hät-  
test du ihn gebetten / und er hätte dir lebendi-  
ges Wasser gegeben. Da wird auch gesagt:  
Forsitan? Villeicht? Aber dieses Villeicht  
findet sich nur bey dem Begehren des Weibs;  
Villeicht hättest du gegehret. Bey Christo  
aber / und seinem geben heist es nit / Villeicht/  
sondern es wird lediglich gesagt: Dedisset  
tibi. Er hätte es dir geben. Es kan das  
Villeicht wol statt haben auf unserer Sei-  
ten; aber auf der Seiten Gottes ist kein  
Forsitan, kein Villeicht. Warumb zweiff-  
let dann Daniel / und macht es ungewiß / ob  
der verlegte Gott werde die Sünd dem Sü-  
nder verzeihen? Forsitan ignoscet? villeicht  
wird er verzeihen; Dieses verstehe ich nicht.  
Salvianus aber versteht es. Er sagt: wann  
hat der Prophet dem Nabuchodonosor ob-  
gemeldten Rath gegeben? ware es nit / nach-  
dem die entseckliche Stimme erschallen: Succ-  
idite arborem. Hauet den Baum nieder?  
Ja. Aber eben daumb zweifflet der Prophet  
an der Verzeihung / und sagt: Forsitan  
ignoscet. Villeicht wird er verzeihen. Thut  
einer erst Buß/da er sterben soll? es kan seyn/  
daß die Buß gut ist / es ist aber nicht sicher;  
darumb will der Prophet auch die Verzei-  
hung nicht versichern. Dann wie die Buß/  
also ist auch die Verzeihung. Weil die spate  
Buß zweifelhaftig ist / so ist auch die Ver-  
zeihung zweifelhaftig. Ex quo intelligi  
potest (sagt Salvianus) quàm difficile jam in  
supremis positi peccatores, quâlibet munifi-  
centiâ, ad perfectam indulgentiam pervenire  
possint. Aus diesem kan man verstehen / wie  
schwehlich die schon in dem letzten Abzug aus  
dieser Welt begriffene Sünder / auch durch  
grosses Almosen geben / zu einer vollkommenen  
Verzeihung gelangen. Auf gleiche  
Weis redet auch der heilige  
Hieronymus.

### Der dritte Absatz.

Es fählet der Sünder/wann er die zweifelhaftige Buß erwählet/  
und die gewisse unterlasset.

12.

Wist du nun verstanden / mein Christ!  
was zweifelhaftig ist? so sage mir  
jest her / der du tödlich gesündigt  
hast: Es ist dir nit unbekant / daß wann du  
mit Reu und Leyd hast / und beichtest (wann  
du anders kanst / dir deine Sünden nit ver-

zeihen werden / und kein Seeligkeit für dich zu  
zu hoffen seye. Dieses ist ein Glaubens-  
Articul. Dann will ein Israelit / welcher in dem  
Egypten/daß ist / in dem Stand der Sünd  
sich aufgehallen / zu den Palm / Bäumen in  
Eliam gelangen / daß ist / zu der ewigen Glos-  
ryl